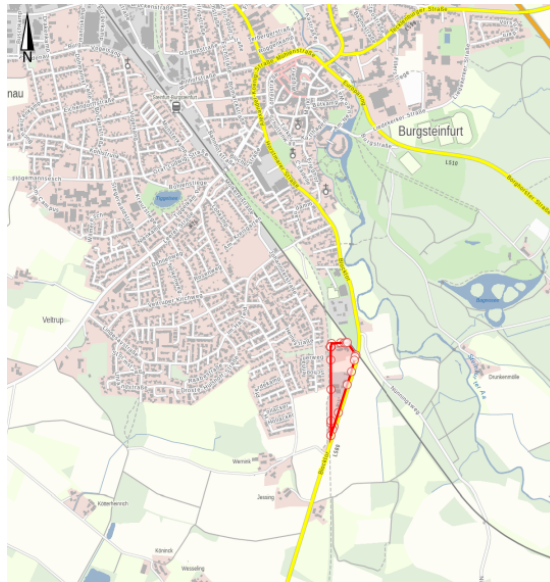


# ARTENSCHUTZPRÜFUNG

## zur 1. Änderung der Außenbereichssatzung gemäß § 35 (6) BauGB „Blocktor“ in der Kreisstadt Steinfurt



### **V O R E N T W U R F**

---

Telgte, Januar 2021

Schultewolter - Landschaftsarchitekt

Haus-Droste-Weg 1

48291 Telgte

Tel. 02504 5488

[info@schultewolter.com](mailto:info@schultewolter.com)

## GLIEDERUNG

1.0 VORBEMERKUNGEN .....	3
1.1 Anlass und Aufgabenstellung .....	3
1.2 Rechtliche Grundlagen .....	4
1.3 Beschreibung des Untersuchungsgebietes .....	4
2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums .....	7
2.1 Datengewinnung .....	7
2.1.1 Auswertung des Fundortkatasters .....	7
2.1.2 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen .....	7
2.1.3 Auswertung des FIS .....	7
2.1.4 Ortsbegehung mit Horst- und Höhlenbaumkartierung .....	7
2.1.5 Zusammenstellung der potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten im Unter- suchungsgebiet .....	8
3.0 Projektbezogene Auswirkungen (Wirkfaktoren) .....	11
3.1 Ermittlung der Wirkfaktoren .....	11
3.2 Betroffenheitsanalyse .....	12
4.0 Darlegung der Betroffenheit planungsrelevanter und geschützter Arten .....	13
4.1 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten .....	13
4.1.1 Fledermäuse .....	13
4.1.2 Vögel .....	14
4.1.3 Sonstige Arten .....	17
4.2 Ergebnis der Artenschutzvorprüfung .....	17
5.0 Maßnahmen .....	18
6.0 Zusammenfassung .....	19

## ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes .....	1
Abb. 2: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes .....	3
Abb. 3: Teilbereiche des Plangebietes .....	4
Tab. 1: Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten im Quadranten 3810-3 (Steinfurt) gemäß FIS .....	8
Abb. 4: Fotos des Plangebietes .....	Anhang

# 1.0 VORBEMERKUNGEN

## 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Kreisstadt Steinfurt verfolgt mit der Änderung der Außenbereichssatzung „Blocktor“, das Ziel, die innerhalb des Geltungsbereiches bestehenden Festsetzungen insbesondere hinsichtlich der überbaubaren Grundstücksflächen neu zu ordnen, um dem Bedarf an entsprechenden Wohnbauflächen im Stadtgebiet von Burgsteinfurt nachzukommen. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass die dort ansässigen Betriebe (Gärtnerei) ihre Produktion aufgeben und die Betriebsflächen neu genutzt werden sollen.

Vorrangiges Planungsziel ist es, die Grundstücke mit einer angemessenen, lockeren Wohnbebauung zu bebauen. Zu diesem Zweck sollen die Grundstücke über einen neuen Stichweg von der Straße Blocktor erschlossen werden, so dass keine neue Erschließung von der L 580 erforderlich ist. Die vorhandene Zufahrt wird verlegt. Zur Schaffung der notwendigen planungsrechtlichen Voraussetzungen wird daher die Änderung der Außenbereichssatzung erforderlich. Die Abgrenzung der Untersuchungsfläche wird definiert:

- im Norden durch die vorhandene Stichstraße Blocktor (Parallele zur Bahnstrecke Münster - Gronau),
- im Osten durch die L 580 (Blocktor)
- im Süden bzw. Westen (da das Plangebiet aufgrund der Dreiecksform eigentlich keine erkennbare südliche Grenzlinie aufweist) durch eine öffentliche Grünfläche entlang der ehemaligen Bahnstrecke - heute Radbahn Münsterland - und durch die südlich anschließende Straße Veltrup.



Die genaue Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes wird durch die obenstehende Abbildung der Lage im Raum (Deckblatt) und durch die folgende, nebenstehende Abbildung 1 deutlich.

Im Zuge der Änderung der Außenbereichssatzung Blocktor in der Kreisstadt Steinfurt sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist eine Artenschutzprüfung (ASP) als eigenständiges Verfahren durchzuführen.

## 1.2 Rechtliche Grundlagen

Die grundsätzliche „Notwendigkeit zur Durchführung einer ASP im Rahmen der Genehmigung von Vorhaben ergibt sich aus den Artenschutzbestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG). Mit den Regelungen der §§ 44 Abs. 1, 5, 6 und 45 Abs. 7 BNatSchG sind die entsprechenden Vorgaben der FFH-RL (Art. 12, 13 und 16 FFH-RL) und der V-RL (Art. 5, 9 und 13 V-RL) in nationales Recht umgesetzt worden (*MWEBWV und MKULNV 2010*). Grundlage der Artenschutzprüfung - Stufe I ist die Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz), ein Runderlass, der vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW am 06.06.2016 herausgegeben wurde.

Im Rahmen der Artenschutzprüfung ist zu untersuchen, ob artenschutzrechtliche Vorgaben verletzt werden. Die hierbei zu berücksichtigenden Zugriffsverbote gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG für die näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten sind:

- Tötung, Verletzung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen,
- Erhebliche Störung der lokalen Population einer Art während ihrer Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten
- Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von wildlebenden Tierarten sowie
- Beschädigung oder Zerstörung von Pflanzen und Pflanzenstandorten.



## 1.3 Beschreibung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet bzw. der Geltungsbereich mit einer Flächengröße von ca. 34700 m<sup>2</sup> - in der südöstlichen Randzone Burgsteinfurts, zwischen der Straße Blocktor und der Radbahn Münsterland gelegen, zeigt eine Mischstruktur aus

- Wohnbebauung mit teils größeren Hausgärten,
- zwei Ackerparzellen,
- gärtnerische Flächen und eine Gärtnerei mit Gewächshäusern und
- auf einem schmalen Grundstück eine Kleingartenähnliche Struktur (Flurstück 348) mit Zierbeeten, größeren Einzelbäumen und einer Gartenlaube. Nebestehende Abbildung zeigt die nunmehr zu bebauende Fläche im Kernbereich des Plangebietes.



Angrenzend an das Plangebiet sind

- nach Norden Grünlandflächen und die westliche Bebauung der Straße L 580 Blocktor
- nach Osten schließen sich großflächig Ackerbereiche und im weiteren die ersten Randbereiche des Waldgebietes Bagno in rund 300 m Entfernung an.
- nach Westen besteht insbesondere die Radbahn Münsterland auf einem ehemaligen Bahndamm und daran anschließend eine Wohnbebauung an der Johanniterstraße / Ringelplatzstraße mit typischen Wohnanlagen und Grundstücksgrößen von zumeist 400 bis 500 qm.

Besondere Lebensraumstrukturen aus Sicht des Artenschutzes bestehen in der ehemaligen Bahntrasse Radbahn Münsterland, die unmittelbar westlich an das Plangebiet anschließt und die aufgrund der hohen Eingrünungsdichte mit geschlossenen Gehölzbeständen sowie eingestreuten größeren Einzelbäumen vielfältige Grünstrukturen aufweist. Die Fläche ist Teil einer Biotopkatasterfläche mit der Kennung: BK-3710-0209 Bezeichnung: stillgelegte Bahnstrecke zwischen Billerbeck und Rheine. Im Kataster wird hierzu ausgeführt: Die alte Bahntrasse stellt eine wichtige Biotopverbundachse regionaler Bedeutung dar. Die gehölzbestandenen Bereiche dienen als Rückzugsraum für Tiere in der meist von landwirtschaftlichen Nutzflächen dominierten Landschaft. Insbesondere für Grasmücken stellt die Abfolge von dichten Dornengebüsch und einzelnen solitären Sträuchern mit umgebenen offenen Bereichen wertvolle Lebensräume dar. Die offenen Bereiche sind potenzieller Lebensraum für Wald- oder Zauneidechsen, von der letzteren liegen mehrere ältere Nachweise vor.

Vegetationsbestand der Biotopkatasterfläche wie in der Biotopbeschreibung aufgeführt:

- *Populus tremula* (Zitter-Pappel), *Prunus spinosa* agg. (Schlehe Sa.), *Acer pseudoplatanus* (Berg-Ahorn), *Betula pendula* (Sand-Birke), *Crataegus monogyna* (Eingrifflicher Weissdorn), *Fragaria excelsior* (Esche), *Rosa canina* (Hunds-Rose), *Rubus caesius* (Kratzbeere), *Rubus sectio* *Rubus* (Brombeere Sa.), *Acer campestre* (Feld-Ahorn), *Corylus avellana* (Haselnuss), *Lonicera periclymenum* (Wald-Geissblatt), *Prunus padus* (Traubenkirsche), *Sambucus nigra* (Schwarzer Holunder), *Quercus robur* (Stiel-Eiche)

Die Stieleichen im Umfeld des Planbereiches sind beidseitig des Bahndammes und mehrfach mit Stammdurchmessern bis 50 cm vorhanden. Der Baumbestand wird ergänzt durch einen Altbestand aus Einzelbäumen weiterer Baumarten wie z.B. *Robinia pseudoacacia* (Scheinakazie), *Alnus glutinosa* (Erle) und einer *Pinus wallichiana* (Tränenkiefer) im Hangbereich an der östlichen Böschung im Gärtnereibereich. Pflanzungen im Umfeld zum Planbereich sind im Rahmen der Erstellung des Radweges erfolgt. Diese sind zum Teil auch heckenartig ausgeführt und umfassen insbesondere die Arten *Ligustrum vulgare* (Liguster), *Taxus baccata* (Eibe), *Euonymus europaeus* (Pfaffenhut), *Cornus sanguinea* (Hartriegel).

Als vorkommende Vogelarten werden die *Sylvia communis* (Dorngrasmücke), *Sylvia curruca* (Klap-

pergrasmücke) und die *Luscinia megarhynchos* (Nachtigall) im Biotopkataster aufgeführt.

Des weiteren ist hier das Bagno darzustellen. Es handelt sich um ein FFH-Schutzgebiet mit der Objektkennung DE-3810-302 bestehend aus einem Waldkomplex Bagno bei Steinfurt mit großen, vielfach alten und artenreichen Buchen- und Eichen- Hainbuchenwäldern, Teichen, Weihern, einer Parkanlage mit Golfplatz sowie mehreren naturnahen Bachabschnitten mit Altwässern und Quellbereichen. Randlich und im Zentrum befinden sich außerdem Landwirtschaftsflächen, z.T. auch Nassgrünland.

Bemerkenswerte Tierarten sind unter anderem Mopsfledermaus, Mausohr, Braunes Langohr, / Teichfledermaus, Rauhaufledermaus, Bechsteinfledermaus, Großer Abendsegler, Wasserfledermaus, Großes Mausohr, Zwergfledermaus, Fransenfledermaus, kleine Bartfledermaus, Eisvogel, Schwarzspecht, Pirol, Nachtigall, Grünspecht, Zwergtaucher, Moderlieschen, *Calopteryx splendens*.

Als Pflanzenarten sind unter anderem *Platanthera bifolia*, *Dactylorhiza maculata*, *Myriophyllum verticillatum*, *Selinum carvifolia*, *Spirodela polyrhiza*, *Equisetum telmateia* benannt. Ebenso sind zahlreiche wertvolle Biotopkomplexe wie alte Laubwälder, Binnengewässer und naturnahe Bachabschnitte, Altwässer, Quellbereiche, Nass- und Feuchtgrünland vorhanden (Tim-online Sachdatenabfrage und <http://infos.api.naturschutzinformationen.nrw.de/atinfos/de/atinfos> vom 13.11.2020).

Eingeschlossen in das FFH-Gebiet sind auch die Bereiche der Steinfurter Aa. Teilflächen sind hier als FFH-Gebiet DE 3910-301 Steinfurter Aa festgesetzt. Im Gewässer kommt unter anderem der Steinbeißer vor. Die geringste Entfernung zum Plangebiet bzw. Geltungsbereich bis zur Steinfurter Aa beträgt 220 m in nordöstlicher Richtung. Direkte Beziehungen des Plangebietes zur Steinfurter Aa bestehen ebenso wie zum Bagno nicht. Jedoch bestehen über die Bahntrasse Gronau - Münster Biotopverbindungen.

Der Bereich des Bagno wird durch das Landschaftsschutzgebiet 3810-0002 Bagno, Buchenberg erfasst. Der Geltungsbereich der Außenbereichssatzung befindet sich außerhalb des Schutzgebietes, das sich nördlich und östlich der Bahnstrecke Gronau-Münster und östlich der L580 / Blocktor erstreckt.

Besonders das Vorkommen der Zauneidechse wird im Bereich der Radbahn Münsterland angenommen. Der Ausbau der Bahntrasse zur Radbahn Münsterland hat entsprechende Maßnahmen für den Artenschutz der Zauneidechse im Bereich der ehemaligen Gleistrasse umgesetzt. Es wurden z.B. Gabbionen, Schotterflächen und Grasflächen angelegt und es werden regelmäßige Pflegemaßnahmen der Freiflächen sowie Gehölzpfllegemaßnahmen durchgeführt.

Die während der Gelände- und Baumkartierung beobachteten Tierarten sind neben einem Eichhörnchen die Vogelarten Rotkehlchen, Zaunkönig, Elster, Kohlmeise, Amsel. Die Bestandsaufnahme der Biotoptypen / Lebensraumstrukturen erfolgte am 12.10.2020 und 06.11.2020. Das Luftbild wie auch die Fotos im Anhang verdeutlichen die Lebensraumstrukturen.

Gemäß Bodenkarte hat sich im Bereich der Untersuchungsfläche einen Plaggenesch ausgebildet,

der aufgrund seiner Eigenschaften (basenarmes, sandiges Ausgangsmaterial, grundwasserbeeinflusster Standort) über ein hohes Biotopentwicklungspotenzial verfügt. (Sand / Mittelsand, tonig, schluffig, einzelne Grobsand und Kieslagen aus nordischen Geschiebe). Die Wertzahlen der Bodenschätzung sind mittel (33-47). Der Bereich gilt als Grundnass, sodass eine Versickerung nicht oder nur eingeschränkt möglich ist.

## **2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums**

### **2.1 Datengewinnung**

#### **2.1.1 Auswertung des Fundortkatasters**

Eine Datenquelle besteht durch das beim LANUV geführte Fundortkataster (FOK), dass über das Internet abgefragt werden kann. Eine entsprechende Datenrecherche erbrachte allerdings keine weiteren Informationen zum Untersuchungsgebiet. Die nächsten bekannten Vorkommen planungsrelevanter Arten - hierbei handelt es sich um die Zauneidechse - befinden sich westlich des Geltungsbereiches am Bahndamm.

#### **2.1.2 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen**

Aktuelle Untersuchungen mit entsprechendem Ortsbezug zum Planungsgebiet existieren nicht bzw. sind nicht bekannt und damit auch keine weiteren Daten zu möglichen planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet. Die nächste hier bekannte Untersuchung erfolgte für den Bereich Lindesaystraße (in ca. 700 m Entfernung in westlicher Richtung (ASP zur 15. Änderung Nr. 1b „Veltruper Kirchweg“, Stadt Steinfurt, ARU 2015)) bei der insbesondere zahlreiche Fledermausarten erfasst wurden.

#### **2.1.3 Auswertung des FIS**

Ein weiterer Arbeitsschritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) der LANUV, mit dem Teilquadranten 3810-03 Steinfurt. Mit dieser Abfrage werden alle im umgebenden Landschaftsraum und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt. Der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten umfasst demnach vierzehn Fledermausarten, den Fischotter sowie insgesamt 28 Vogelarten die auch im Untersuchungsgebiet vorkommen könnten.

#### **2.1.4 Ortsbegehung mit Horst- und Höhlenbaumkartierung**

Der ermittelte Datenbestand wurde im Rahmen der Ortsbegehungen u.a. auf Plausibilität hin überprüft. Dabei konnte eine Reihe unterschiedlicher Vogelarten festgestellt werden jedoch handelt es sich bei diesen nicht um die in der nachfolgenden Tabelle 1 genannten planungsrelevanten Arten.

Schwerpunktmäßig sollten bei diesen Begehungen alle Bäume hinsichtlich ihrer Horste- und Höhlungen kartiert werden. Hierzu konnte als Ergebnis festgestellt werden, dass die im Geltungsbereich vorkommenden Bäume keine für Fledermäuse relevanten Strukturen aufweisen. Die Gehölze auf den Grundstücken sind jeweils zu klein bzw. weisen nur geringe Stammdurchmesser auf, so dass Winterquartiere als auch Sommerquartiere auszuschließen sind.

Dagegen sind Höhlenstrukturen an einer Eiche im Böschungsbereich im Bereich der Radbahn festgestellt worden. Da die Eiche durch das Vorhaben nicht betroffen ist und erhalten bleibt sind hier keine unmittelbaren Beeinträchtigungen zu erwarten. Ein Besatz der kleinen Höhlung konnte zunächst nicht festgestellt werden. Es ist nicht auszuschließen, dass diese auch von Vögeln als Brutstandort und von Fledermäusen (beispielsweise dem Großen Abendsegler) als Zwischen-, ggf. als Sommer- oder Winterquartier genutzt wird.

### 2.1.5 Zusammenstellung der potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet

In der nachfolgenden Tabelle werden die planungsrelevanten Arten die im Messtischblatt 3810-3 Steinfurt genannt werden und damit potenziell auch im Untersuchungsgebiet vorkommen könnten, aufgezeigt.

Tab. 1: Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten im Quadranten 3810-3 (Steinfurt)

Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname	Status	EHZ / NRW	Gefährdung Schutz Bedeutung	Habitatpräferenz	PV
Säugetiere				RL NRW 2010		
Abendsegler	Nyctalus noctula	N	G	R	Waldfledermaus Q/ÜW: Baumhöhlen	NG
Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	N	S8	2	Waldart	-
Braunes Langohr	Plecotus auritus	N	G	G	struktureiche Landschaft, Wald und Gewässer, Gärten, Obstwiesen, Waldränder, Q auch im Gebäude	NG
Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	N	G9	2	Gebäudebesiedler	+
Fischotter	Lutra lutra	N	S8	1	Gewässer	-
Fransenfledermaus	Myotis nattereri	N	G	*	offene Parklandschaften, Baumhöhlen, Nischen, Gebäude,	+
Große Bartfledermaus	Myotis brandtii	N	U	2	struktureiche Landschaft, Wald und Gewässer, Gärten, Obstwiesen, Waldränder, Q auch im Gebäude	+
Großes Mausohr	Myotis myotis	N	U	2	Gebäudebewohner, WQ in Höhlen und Stollen	+
Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus	N	G	3	struktureiche Landschaften mit Gewässern, Q in Gebäuden, QW in Höhlen und Stollen	+
Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	N	S	1	struktureiche Landschaften, Q in Gebäuden, WQ Höhlen, Stollen	+

Mückenfledermaus	Pipistrellus pygmaeus	N	U8	D	Gebäudebesiedler / vermutlich an Wald und Gewässernähe gebunden, auch Baumhöhlen	+
Rauhautfledermaus	Pipistrellus nathusii	N	G	R	Waldfledermaus, Q / ÜW: Baumhöhlen und Spalten in Gewässernähe	-
Teichfledermaus	Myotis dasycneme	N	G	G	auch in Gebäuden, Wassernähe bevorzugt,	+
Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	N	G	G	Waldfledermaus, Q - Baumhöhlen, ÜW Höhlen, Stollen, Bunker	-
Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	N	G	*	Gebäudebesiedler / Q / ÜW: Ritzen und Spalten an Gebäuden	+
Vögel				RL 2016		
Bluthänfling	Carduelis cannabina	BV	unbek.	3	Hecken und Gebüsche, ländliche Gebiete, strukturreiche Gärten	+
Eisvogel	Alcedo atthis	BV	G	3S,V	Steilufer an Gewässern mit Gehölzbeständen zum Ansitz	-
Feldlerche	Alauda arvensis	BV	U9	3	Brut auf offener Feldflur, strukturreiches Ackerland, extensive Grünländer, Brachen, Heiden	-
Feldsperling	Passer montanus	BV	U	3,*	Gebüsch und Gehölzbewohner, strukturreiche landwirtschaftlich geprägte kleinteilige Landschaft, Grünlandanteil erforderlich häufig an Geflügelhaltung gebunden	+
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	BV	U	2,V	Ruderalflächen, offene Brachefläche mit Gehölzrand, Obstwiesen	+
Girlitz	Serinus serinus	BV	unbek.	2,3	Strukturreiche Gärten mit Koniferenanteil, Parks, Kleingärten	+
Habicht	Accipiter gentilis	BV	G9	3,*	Brütet in Baumhorsten in Waldbeständen und halb offener Landschaft	-
Kiebitz	Vanellus vanellus	BV / R/W	U9	2S,3	offene Agrarflächen mit „Weitsicht“, auch Ackerstandorte	-
Kleinspecht	Dryobates minor	BV	U	3	brütet in Baumhöhlen, bevorzugt abwechslungsreiche Landschaft mit Weichhölzern	-
Kranich	Grus grus	R/W	U8	RS,*	offen Feuchtfächen,	-
Kuckuck	Cuculus canorus	BV	U9	2,2	Eigelege in Singvogelnestern	+
Mehlschwalbe	Delichon urbica	BV	U	3S,*	brütet an Gebäudefassaden	+
Mäusebussard	Buteo buteo	BV	G	*	brütet in halboffener Landschaft und in Waldbeständen in Baumhorsten	NG
Nachtigall	Luscinia megarhynchos	BV	G	3,V	mittelhohe Gehölzbestände in Gewässernähe, Waldränder, Parkanlagen	-
Rauchschwalbe	Hirundo rustica	BV	U	3,*	Brütet in Gebäuden, häufig mit Viehhaltung	+
Rebhuhn	Perdix perdix	BV	S	2S	halboffene Landschaft, Heiden, Säume, Brachen, Feldwege	-
Schleiereule	Tyto alba	BV	G	*S	Strukturreiche Landschaft mit Weiden, Acker, nutzt Nischen in Gebäuden	+
Schwarzspecht	Dryocopus martius	BV	G	*	Waldvogel, häufig mit Kiefernbeständen	-
Sperber	Accipiter nisus	BV	G	*,	Brutvogel in dichten Gehölzbeständen mit Krähen und Elsternestern (größere Bäume) oder Nadelholzbestände	+

Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	BV	unbek.	3,*	Höhlenbewohner in Baumhöhlen und in Gebäuden	+
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	BV	G9	3S	brütet in Baumhöhlen od. Gebäuden mit kurzrasigen Grünländern im Umfeld	-
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	BV	G	V,*	Hohe Gebäude, in Nischen, auch im Siedlungsbereich	NG
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	BV	S	2,2	halboffene Parklandschaften, baumreiche Hecken, Feldgehölze	+
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	BV	G	*	Waldgebiete, Steinbrüche, Abgrabungen	NG
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	BV	G	*	brütet in Baumhöhlen und Nistkästen, selten in Gebäuden und Baumhorsten in Waldbeständen und halb offener Landschaft	+
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	BV	U	3,*	alle Waldbereiche mit geschlossenem Laubdach	-
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	BV	U	3,V	Parklandschaften, große Gärten	+
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	BV	G	3,V	Brutvogel in nicht zu dichten, reich gegliederten Wäldern mit ausgeprägter Kraut- und Strauchschicht und Lichtungen / Randstrukturen	-

Quelle: <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt/liste>, Internetabfrage vom 13.11.2020

N: Nachweis ab 2000 vorhanden, BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden, R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden, EH: Erhaltungszustand (KAISER 2018); Bewertung des Erhaltungszustandes [Spalte Erhaltungszustand in NRW: G Günstig Tendenz sich verschlechternd // U Ungünstig/unzureichend Tendenz sich verbessernd // S Ungünstig/schlecht // ? unbekannt

	Gefährdung Schutz Bedeutung: (LANUV 2011, GRÜNEBERG et al. 2016) RL NRW - Rote Liste und Verzeichnis der Arten in Nordrhein-Westfalen des Jahres für die Region
* 1 2 3 G R S V D § §§ !"	ungefährdet vom Aussterben bedroht stark gefährdet gefährdet Gefährdung unbekannten Ausmaßes durch extreme Seltenheit potenziell gefährdet dank Schutzmaßnahmen gleich, geringer oder nicht mehr gefährdet Vorwarnliste Daten unzureichend besonders geschützt nach Begriffsbestimmung § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG streng geschützt nach Begriffsbestimmung § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG deutschlandbezogene Verantwortlichkeit NRW (≥ 50 % des deutschen Brutbestandes der Art)
	Habitatpräferenz:
QU ÜW	bevorzugte Quartierstypen als Tages-/ Wochenstubenquartier bevorzugte Quartierstypen als Überwinterungsquartier
	Bewertung des Potenziellen Vorkommens (Spalte PV= Potenzielles Vorkommen):
+ Ng -	Vorkommen aufgrund spezifischer Lebensraumansprüche möglich Vorkommen aufgrund spezifischer Lebensraumansprüche als Nahrungsgast möglich Vorkommen aufgrund spezifischer Lebensraumansprüche auszuschließen



### **3.0 Projektbezogene Auswirkungen (Wirkfaktoren)**

Bei den projektbezogenen Auswirkungen lassen sich bau-, anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen unterscheiden. In der Phase der Baustelleneinrichtung, Rückbauarbeiten sowie der Baufeldräumung sind baubedingt neben einer direkten Inanspruchnahme von Flächen temporäre Beunruhigungen durch akustische und visuelle Störreize (Lärm, Licht, Bewegungen) zu erwarten. Durch den Einsatz von Maschinen können Tiere getötet und Lebensräume verschiedener Arten zerstört oder reduziert werden. Optische und akustische Störwirkungen, die während der Bauphase u.a. durch den Baustellenverkehr entstehen, können auch zu Beeinträchtigungen von Tieren im Umfeld führen.

#### **3.1 Ermittlung der Wirkfaktoren**

Im Zuge der Realisierung der Änderung der Außenbereichssatzung ist der nördliche Bereich mit den geringsten Änderungen vorgesehen, da dort (Flurstücke 24, 25, 29, 349) im wesentlichen der vorhandene Bestand an Gebäuden durch Baugrenzen erfasst wird. Die vorhandenen Lebensraumstrukturen sind nicht betroffen. Ebenso sind die südlichen Flächen (Flurstücke 36, 37, 681, 862, 861, 719) nur gering durch die Änderung betroffen. Deutliche Änderungen liegen für die Flurstücke 348, 346, 347, 325, 323, 324, 33, 895, 896 und 35 vor, die neu bebaut werden sollen. Hier sind bis zu 17 neue Gebäude vorgesehen. Der Baubereich ist in der Abbildung 2 auf Seite 5 dargestellt. Für die Erschließung ist eine neue Wohnstraße erforderlich. Für diese Erschließung werden zwei mittelgroße Gehölze und ein größerer Saumstreifen entlang der Straße Blocktor entfernt. Für die Neubebauungen werden der Gehölzbestand, der insbesondere auf dem Grundstück 348 vorhanden ist, sowie in geringerem Umfang auch der Gehölzbestand im Umfeld der Gärtnerei überplant, einschließlich der gesamten Bodenvegetation sowie die aufliegenden Bodenschicht entnommen und das Areal im Anschluss bebaut.

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen zum einen durch die Umstrukturierung und partielle Neuversiegelung heute teils befestigter, bebauter oder auch unbefestigter Fläche und dem damit einhergehenden Verlust sowie auch dem Verlust von Gehölzsubstanz. Darüber hinaus sind zusätzliche Störungen durch die Nutzung der neuen Wohngebäude, weitere optische Störreize (z.B. Licht), die sich in stärkerem Maße als die bisherige benachbarte Bebauung in dem Bereich der Radbahn auswirken und in gewissem Umfang auch Lärm (Gespräche, Rufe/Schreie, zunehmende PKW-Frequenzierung) zu erwarten. Gleichzeitig ist zu konstatieren, dass die Vorhabenfläche auch heute schon einer in dieser Hinsicht bestehenden Vorbelastung gerade auch durch die intensive Nutzung der Radbahn als Fahr- und Fußweg unterlegen ist. Folgende potenzielle Auswirkungen bau-, anlage- und betriebsbedingter Art lassen sich insgesamt ableiten:

- Tötung sowie Störung von Tieren durch Bautätigkeiten und Baumaßnahmen,
- Verlust und Beeinträchtigung möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- Verlust und Beeinträchtigung von Nahrungshabitaten.

### 3.2 Betroffenheitsanalyse

Die im Untersuchungsgebiet und dessen Umfeld vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen durch das Vorhaben nicht unbedingt in einer Weise betroffen sein, die zu einem direkten Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG führt. Keine oder eine unerhebliche Betroffenheit liegt vor, wenn

- die überplanten bzw. anderweitig beeinträchtigten (z.B. durch Fahrzeuge oder Menschen während der Bauphase, durch Lärm und optische Störungen in der Betriebsphase) Bereiche von den hier lebenden Arten nicht oder nur in sehr geringem Maße und unregelmäßig genutzt werden (unbedeutender Anteil am Gesamtlebensraum, keine essenziellen Habitate betroffen, die ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt),
- die Art nicht empfindlich auf das Vorhaben reagiert oder manchmal sogar davon profitiert und wenn keine Individuen oder deren Entwicklungsformen getötet oder verletzt bzw. beschädigt oder zerstört werden. Die nachfolgend ermittelten Beeinträchtigungen müssen durch geeignete Maßnahmen so vermieden bzw. gemindert werden, dass nach deren Umsetzung kein Verstoß mehr gegen die entsprechenden Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG vorliegt und das Projekt zulässig ist.

Anlagebedingt ergibt sich durch die Beseitigung von Gewächshäusern, Gebäude- und Vegetationsstrukturen ein Verlust an potenziellen Quartier- bzw. Brutmöglichkeiten für Vögel und Fledermäuse. An Neubauten entstehen in der Regel keine für Fledermäuse oder Vögel geeignete Quartiere. Durch den Einbau künstlicher Nisthilfen für Vögel bzw. Tagesverstecke für Fledermäuse kann diesem Problem Abhilfe geschaffen werden. Für die Erstellung der Neubauten ist nicht unbedingt die Fällung aller Gehölze der Planfläche notwendig. Bis zur Rodung der verbleibenden Vegetation bestehen weiterhin verschiedene potenzielle Unterschlupf- und Brutmöglichkeiten für unterschiedliche Tierarten. Je nach Art und Umfang der neu angepflanzten Begleitvegetation können zumindest für einzelne der weiter verbreiteten Arten neue Unterschlupf- und Brutmöglichkeiten entstehen. Nutzungsbedingte Störeffekte sind nach Fertigstellung der neuen Wohnhäuser und Einzug der Eigentümer neue und andersartige Störungen gegenüber der gärtnerischen Nutzung der Flächen zu erwarten. Mit anspruchsvollen, störanfälligen Arten ist wegen der umgrenzenden Straßen, der Radbahn und dem Gärtnereibetrieb sowie der westlich benachbarten Wohnbebauung und zukünftigen Nutzung der neuen Gebäude weiterhin nicht zu rechnen.

## **4.0 Darlegung der Betroffenheit planungsrelevanter und geschützter Arten**

Im Folgenden werden die möglichen Beeinträchtigungen des Vorhabens auf planungsrelevante und geschützte Arten untersucht.

### **4.1 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten**

Die im Quadranten potenziell vorhandenen planungsrelevanten Tierarten (s. dazu Tabelle oben) müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungsgebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist. In einer ersten groben Abschätzung als Vorbereitung der Geländeuntersuchungen werden daher zunächst solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen, d.h., dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht, durchflogen bzw. durchwandert wird. Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens bzw. Fehlens der einzelnen Arten im Untersuchungsgebiet wird dabei anhand der spezifischen Lebensraumsprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Gebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen etc.) abgeschätzt. Die möglicherweise in diesem Lebensraum / Plangebiet vorkommenden Arten sind in der Tabelle jeweils gekennzeichnet.

#### **4.1.1 Fledermäuse**

Die Liste der zu berücksichtigenden planungsrelevanten Säugetiere enthält 14 Fledermausarten (Tab. 1). Von denen sind vor allem die Gebäude besiedelnden 9 Arten für das Plangebiet möglich. Die weiteren 5 Arten treten allenfalls als Nahrungsgäste auf.

Eine genauere Analyse des Untersuchungsgebietes bzgl. der Fledermäuse ergibt sich nicht allein aufgrund der Vielzahl der im FIS genannten Arten (bei denen die meisten Nachweise jedoch aus dem Bagno stammen dürften) sondern auch aufgrund der Nähe zum Bagno. Im Plangebiet selbst sind Quartiere von Fledermäusen nur an den vorhandenen Gebäuden möglich. Geeignete Baumquartiere wurden nicht festgestellt. Dennoch ist die potenziell vorkommende Artenzahl hoch. Es wird davon ausgegangen, dass die im Plangebiet vorhandenen Wohngebäude erhalten werden. Nicht erhalten werden die Gewächshäuser und die dem Gärtnereibetrieb zugehörigen Schuppen, Lagergebäude und Garagen. In den Gewächshäusern ist das Auftreten der Fledermäuse relativ unwahrscheinlich da dort üblicherweise kaum Versteckmöglichkeiten gegeben sind. Anders ist das bei Lagergebäuden, Schuppen und Unterständen, bei denen ein Vorkommen nicht ausgeschlossen werden kann. Eine nähere Untersuchung dieser Gebäudestrukturen erfolgte nicht. Sollten die Gewächshäuser und insbesondere die Nebengebäude wie auch die Hütte im Bereich des Kleingar-

tens und gegebenenfalls weitere Gebäude zurückgebaut werden, so ist eine Untersuchung hinsichtlich gebäudebewohnender Fledermäuse vor Abriss erforderlich.

Im näheren Umfeld bestehen an der Radbahn vielfältige Baumstrukturen die mit teils starkem Baumholz die Höhlungen, Risse, Mulmstellen etc. aufweisen über ein entsprechendes Quartierpotenzial verfügen. Auch als Jagdbereich ist die Radbahn mit einer innen liegenden, offenen, alleearartigen Struktur und den seitlich anschließenden Böschungs- und Saumstrukturen besonders attraktiv und als Leitgehölz für Fledermäuse geeignet.

Zusammenfassend lässt sich somit feststellen, dass die Strukturen im Untersuchungsgebiet und insbesondere in dessen Umfeld vielen Fledermausarten neben potenziellen Quartiermöglichkeiten auch eine Nutzung als Jagdrevier ermöglicht, sodass ein Vorkommen von Fledermausarten im Untersuchungsraum grundsätzlich erwartet werden kann.

Sollten sich bei der Gebäudeuntersuchung Hinweise auf Fledermäuse / Fledermausquartiere ergeben, so sind diese entsprechend auf Besatz zu prüfen, gegebenenfalls zu sichern und Beeinträchtigungen zu unterlassen. Abrissarbeiten sind dann ausschließlich in den Monaten von Oktober bis Dezember je nach Witterung möglich. Des Weiteren sind entsprechende Ersatzquartiere in ausreichender Anzahl zu schaffen.

#### 4.1.2 Vögel

Auch aus ornithologischer Sicht kann aufgrund der Strukturen im Untersuchungsgebiet das Vorhandensein planungsrelevanter Vogelarten nicht ausgeschlossen werden. Hier sind vorrangig die Vogelgruppen zu nennen, die Gebüsche, Hecken, Baumgruppen und Waldsäume bewohnen oder die Nähe menschlicher Siedlungen bevorzugen. Zu den in dieser Hinsicht nicht auszuschließenden Arten gehören **Waldohreule**, **Waldkauz** und **Gartenrotschwanz**, aber auch **Feldsperling**, **Bluthänfling**, **Girlitz**, **Kuckuck**, **Schleiereule**, **Sperber**, **Star**, **Turteltaube** sowie die Arten **Mehlschwalbe** und **Rauchschwalbe**.

Die **Mehlschwalbe** brütet in der Regel nur an höheren Gebäuden, die im Planbereich nicht vorhanden sind. Da die Gebäude erhalten bleiben ist auch aus dieser Sicht eine unmittelbare Betroffenheit der Art auszuschließen. Eine Sichtkontrolle der Gebäude ergab keine Hinweise auf die Art.

Dies gilt auch für die Art **Schleiereule** die in der Regel dunkle Dachböden an Bauernhäusern oder auch z.B. Heuschober und ähnliche zumeist sehr dunkle Bereiche in Gebäuden nutzt. Die vorhandenen Gebäude sind weitestgehend ungeeignet. Bei den zurückzubauenden Gewächshäusern und den Lagerflächen ist dennoch vor Abriss eine Kontrolle in den Gebäuden erforderlich. Das Vorhandensein der Art im Planbereich wird auch aufgrund der Störungen durch die Betriebsvorgänge in der Gärtnerei insgesamt als gering abgeschätzt.

Dies gilt ebenso für den **Waldkauz**, der zwar regelmäßig innerhalb von Siedlungen auftritt hier jedoch als Brutvogel am ehesten im Bereich der Radbahn auftritt und den Planbereich als Teil seines Nahrungsgebietes nutzen dürfte. Wesentliche Beeinträchtigungen seines Nahrungsgebietes von 25 - 80 ha sind nicht zu erwarten.

Ebenso ist das Vorkommen der Art **Star** und der **Rauchschwalbe** auf die vorhandenen Gebäudestrukturen beschränkt. Auch hier sind die inneren Bereiche der Gebäude auf das Vorkommen der Arten zu prüfen. Aufgrund der bestehenden Lebensraumstrukturen ist die Rauchschwalbe im Planbereich weniger zu erwarten. Der Star als Kulturfolgerart ist dagegen im Planbereich eher zu erwarten. Für den Verlust potenzieller Brutmöglichkeiten / Höhlungen sind mindestens 3 Nisthilfen zu installieren.

Die Art **Turteltaube** bevorzugt insbesondere Lebensräume die dem Planungsraum vergleichbar sind. Die Brutbereiche dürften, sofern die Art auftritt, nur im Bereich der Gehölzbestände an der Radbahn Münsterland zu erwarten sein, sodass direkte Beeinträchtigungen der Brutbereiche eher nicht zu erwarten sind. Als Nahrungsraum ist das Plangebiet geeignet und eine Teilentwertung ist festzustellen. Hier ist insbesondere der Bereich der Kleingartenfläche (Flurstück 348) zu nennen, die in jedem Falle durch Gehölzentnahmen und Verlust von Saumstrukturen betroffen ist. Das Grundstück 348 weist insgesamt rund 1800 qm auf, das in Teilen gärtnerisch genutzt wird. Es wird angenommen, das ein Teil des Bestandes gerade im Grenzbereich zu den nördlichen Nachbargrundstücken erhalten bleibt. Die Größe der zu erhaltenden Strukturen wird mit rund 120 m Länge bzw. 600 qm eingestuft. Das entspricht einen Bereich in 5 m Breite entlang der nördlichen Grenze der neuen Grundstücke. Die Bereiche sind im Baumbestand dauerhaft zu erhalten und bei Ausfall durch gleichartige Gehölze zu ersetzen. Ergänzend sind entlang der westlichen Grenze auf rund 180 m in einer Breite von 5 m neue Strukturen als Schutzstreifen herzustellen. Der Verlust an Saum- und Gehölzfläche ist im Bereich des Schutzstreifens an der Trasse der Radbahn als Vorpflanzung in einer Breite von 2,5 m in Form einer Vogelschutzhecke (heimische, fruchttragende Gehölze wie z.B. Pfaffenhut, Heckenkirsche, Vogelbeere, Schneeball, Hasel, Johannisbeere, Stachelbeere, Himbeere, Wildobstarten) zum Böschungsbestand und einem Saumbereich in 2,5 m Breite wieder herzustellen. Bereits vorhandene Blaufichten im Bereich der Gärtnerei sind dabei zu erhalten. Auch weitere Koniferen im Schutzbereich sind zu erhalten. Die im Bereich der Radbahn und zur Ackerfläche an der Gärtnerei vorhandene, durchgewachsene Hecke aus Kirschlorbeer sollte jedoch entfernt werden.

Die weiteren Flächen im Schutzbereich an der Radbahn sind als Saum in Form einer extensiven Wiesenfläche und mit den zu pflanzenden Obstgehölzen anzureichern, dauerhaft herzustellen und entsprechend zu pflegen. Ausnahme ist hier das Flurstück 35 in dem Bepflanzungen einen Abstand zum Bahndamm von 10 m einhalten müssen um eine Beschattung des Bahndammes - zum

Zauneidechsenschutz - zu vermeiden. Bepflanzungen sollten daher ausserhalb des 10 m Bereiches erfolgen.

Durch die vorgenannten Maßnahmen kann auch das potenzielle Vorkommen des **Bluthänflings** als auch des **Girlitzes** durch Ersatzmaßnahmen kompensiert werden. Für beide Arten sind in den Ersatzpflanzungen auch einzelne Nadelgehölze vorzusehen. Zusätzlich sind je Art mindestens 3 Nisthilfen im Bereich der Radbahn anzubringen.

Die **Waldohreule** ist als Brutvogel im Planbereich eher unwahrscheinlich, da sie häufig Nester von Elstern, Rabenkrähe, Mäusebussard und Ringeltaube nutzt, die wiederum zumeist hohe Brutstandorte, wie sie an der Radbahn gegeben sind, bevorzugen. Das Plangebiet ist als Teil des Nahrungsgebietes der Waldohreule anzusehen, das jedoch bei Reviergrößen von 20 - 100 ha nur einen sehr kleinen Teil des Nahrungsgebietes ausmacht. Somit ist keine erhebliche Beeinträchtigung des Nahrungsgebietes festzustellen. Ebenso ist hier der **Sperber** zu nennen, der bei ähnlich Brutplatzansprüchen und großen Revieren auch das Plangebiet als Teil des Nahrungsgebietes nutzen könnte. Brutplätze sind im Bereich der Bahntrasse möglich.

Das Vorkommen des **Feldsperlings** im Plangebiet als Brutvogel ist nicht sicher auszuschließen. Da große Bereiche des Nahrungsgebietes strukturell erhalten bleiben ist hier vorrangig der Bereich des Kleingarten und der Bereich der Freiflächen an der Gärtnerei als Lebensraum der Art Feldsperling betroffen. Die vorgesehenen Schutzbereiche am Bahndamm sowie die bereits in der aktuellen Außenbereichssatzung festgesetzten Ausgleichspflanzungen von Obstgehölzen (1 Obstbaum je 250 qm Grundstücksfläche) sind dazu geeignet die Lebensraumstrukturen für den Feldsperling zu erhalten bzw. neu herzustellen. Die im Plangebiet vorhandenen Obstgehölze, die im Rahmen der Bebauung als Ausgleich bereits gepflanzten Obstgehölze sind dabei unbedingt zu erhalten (Obstgehölze an der Gärtnerei sowie im Bereich der Kleingartenfläche als auch in den Gärten der Gebäude Blocktor 78 - 88. Zusätzlich sind Nistkästen für den Feldsperling zu installieren. Hier sind mindestens 5 Sperlingskästen mit je 3 Nistbereichen an Bestandsgehölzen, Altgebäuden und Neubauten zu montieren.

Weniger wahrscheinlich ist das Vorkommen des **Gartenrotschwanzes**. Zwar ist das Plangebiet durch grundsätzliche Strukturen wie Obstbäume, Feldgehölze und Heckenstrukturen gut gegliedert, jedoch fehlen gerade die Bereiche zur Nahrungssuche (Bereiche mit geringer bzw. schütterer Bodenvegetation) weitgehend, so dass die Art weniger wahrscheinlich ist. Auch das Brutplatzangebot ist, da Höhlenbäume fehlen, relativ gering. Geeignete Gebäudestrukturen als Brutbereich sind in den Lagerschuppen und am Kleingartengebäude jedoch möglich. Hier sind daher vor Abriss entsprechende Gebäudeprüfungen erforderlich. Es sind Nisthilfen als Halbhöhlen für die Art erforderlich.



Die Art **Kuckuck** ist aufgrund des Brutverhaltens nicht unmittelbar betroffen. Die Art nutzt viele Singvögel als Bruthelfer, die auch weiterhin das Plangebiet nutzen können. Beeinträchtigungen für die Art sind nicht erkennbar.

### 4.1.3 Sonstige Arten

Gemäß LANUV stellt die Zauneidechse eine streng geschützte Art dar. Die Zauneidechse benötigt aufgrund ihres Wärmeanspruchs sonnenexponierte Flächen mit vor allem lückiger Vegetation und Kleinstrukturen wie Steine oder Totholz sowie zur Eiablage lockeres, gut dräniertes Substrat. Sie bewohnt reich strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren. Die Art wird für den Bahndamm als vorkommende Art in den Beschreibungen der Biotopstrukturen benannt jedoch wird sie nicht im Messtischblatt geführt. Es ist festzuhalten, dass im Bereich des Bahndammes zahlreiche Strukturen erhalten und geschaffen wurden, die den Lebensraum der Zauneidechse begünstigen. Die Zauneidechse besiedelt in der Regel nur die weitgehend offenen Bereiche des Bahndammes und dürfte den Planbereich nur gering nutzen. Es fehlen geeignete, dauerhafte Strukturen für die Art. Zwischen der Ackerfläche und der Kleingartenfläche besteht ein schmaler Grassaum der aufgrund der Exposition auch für die Zauneidechse geeignet wäre. Dieser Bereich wird jedoch regelmäßig gemäht, so dass der Saum rasenartig und für die Zauneidechse ungeeignet ist.

## 4.2 Ergebnis der Artenschutzvorprüfung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass für mehrere Fledermausarten aufgrund der vorhandenen Lebensraumstrukturen ein Vorkommen grundsätzlich zu erwarten ist. Dabei ist eine Funktion von Teilbereichen des Untersuchungsgebietes als Jagdgebiet möglich, aber auch Quartiere können nicht sicher ausgeschlossen werden. Betrachtungsrelevant sind dabei grundsätzlich zunächst alle o.g. Fledermäuse, für die ein Vorkommen innerhalb des umgebenden Landschaftsraumes bekannt ist. Dies sind insbesondere die Gebäudebewohnenden Arten Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Große Bartfledermaus, Großes Mausohr, Kleine Bartfledermaus, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Teichfledermaus und Zwergfledermaus. Die weiteren Fledermäuse dürften allenfalls als Nahrungsgäste auftreten.

Bei den Vögeln bleibt als Ergebnis festzuhalten, dass im Untersuchungsgebiet Bruten von Gartenrotschwanz, Bluthänfling, Girlitz, Star aber auch Feldsperling erwartet werden können. Außerdem kann das Untersuchungsgebiet von weiteren Vögeln in artspezifisch unterschiedlichem Umfang auch zur Nahrungssuche genutzt werden.

Aufgrund der geplanten Bebauung des Plangebietes kann nicht ausgeschlossen werden, dass es im Zuge der Baufeldräumung (Oberbodenentfernung, Gehölzrodungen, Gebäudeabriss) zu einer Tötung einzelner Individuen und zu einem Quartierverlust der o.g. Arten kommt.

Erst durch Ausschluss bestimmter Arten und/oder die Umsetzung entsprechender Vermeidungs- und vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen können die zu erwartenden Konflikte ggf. soweit reduziert oder gänzlich vermieden werden, dass keine Verbotstatbestände im Sinne des § 44 Abs. 1 BNatSchG vorliegen.

## 5.0 Maßnahmen

Baumfällungen müssen in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Februar erfolgen. Danach dürfen diese nur noch mit ökologischer Baubegleitung zur Verhinderung einer Tötung streng geschützter Arten erfolgen.

Die zu entfernenden Gebäude sind vor Abriss auf das Vorkommen streng geschützter Arten als auch weiterer Arten zu prüfen. Die Abrissmaßnahmen sollten möglichst in der Zeit zwischen dem 1. Oktober und dem 1. März stattfinden um Beeinträchtigungen von Brutvögeln oder Fledermäusen auszuschließen. Sollte das nicht möglich sein so ist unmittelbar vor Abriss eine erneute Gebäudekontrolle durchzuführen und auch der Abriss durch eine ökologische Baubegleitung zu begleiten. Wie oben aufgeführt sind für die potenziell vorkommenden Arten Girlitz, Feldsperling, Star, Bluthänfling, Gartenrotschwanz jeweils durch Gehölzpflanzungen und durch Artenhilfsmaßnahmen in Form von Nisthilfen Vermeidungsmaßnahmen herzustellen.

Girlitz	- 3 Nisthilfen
Bluthänfling	- 3 Nisthilfen
Gartenrotschwanz	- 3 Nisthilfen
Feldsperling	- 5 Sperlingskästen mit je 3 Nistbereichen
Star	- 3 Nisthilfen

Bluthänfling, Girlitz Turteltaube, Feldsperling

- größtmöglicher Erhalt von Gehölzen im Bereich des Flurstückes 348, Erhalt eines Gehölzstreifen in 5 m Breite entlang der nördlichen Grenze.
- Pflanzung von Heckenbereichen und Herstellung von Säumen entlang der westlichen Plangebietsgrenze zum Bahndamm in 5 m Breite, davon 2,5 m Vogelschutzhecke und 2,5 m Saumbereich als Wildwiese.

Für alle Arten ist

- der Schutzbereich durch Neupflanzung einer Vogelschutzhecke mit eingestreuten Nadelgehölzen aufzuwerten,
- im Schutzbereich ist auch die Pflanzung der erforderlichen Obstgehölze vorzunehmen,
- die Anpflanzung eines Obstgehölzes je 250 qm Grundstücksfläche ist erforderlich,

- der Bereich der zu erhaltenden bzw. neu herzustellenden Pflanzungen im Unterwuchs und im Randbereich ist als extensive Saumfläche / Wildwiese dauerhaft herzustellen.

In Bezug auf die europäischen Vogelarten ist zu konstatieren, dass der Verlust etwaiger Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei den nicht planungsrelevanten "Allerweltsvogelarten" aufgrund der in genügendem Ausmaß in der näheren Umgebung vorhandenen und erreichbaren Brut- bzw. Quartiermöglichkeiten kompensiert werden kann. Die ökologische Funktion der betroffenen Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang ist somit für diese Vogelarten weiterhin erfüllt.

## 6.0 Zusammenfassung

Die vorliegende Artenschutzprüfung, basiert auf den Vorgaben der Handlungsempfehlung Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben (*MWEBWV / MKULNV 2010*). Im Rahmen der Artenschutzvorprüfung wurden die planungsrelevanten Arten ermittelt, für die nicht von vorne herein artenschutzrechtlich begründete Konflikte direkt ausgeschlossen werden konnten. Dabei handelt es sich um verschiedene Fledermausarten und Vogelarten. Für die Fledermausarten sind baumbewohnende Arten und Waldarten weitestgehend auszuschließen. Dagegen sind Gebäudebewohnende Arten potenziell vorkommend und vor Abriss von Gebäuden und Gewächshäusern zu prüfen. Gegebenenfalls sind Schutz und Hilfsmaßnahmen erforderlich.

Bei Vögeln bleibt als Ergebnis festzuhalten, dass im Untersuchungsgebiet Bruten von Gartenrotschwanz, Girlitz, Bluthänfling, Star, aber auch Feldsperling erwartet werden können. Für die Turteltaube wie auch für die weiteren Arten bestehen relevante Beeinträchtigungen des Nahrungsraumes. Daher wurden für diese Arten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen in Form von Vogelschutzhecken und Saumbereichen festgelegt. Mit den hier genannten Maßnahmen lässt sich somit eine Auslösung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 S. 1 - 3 BNatSchG wirkungsvoll verhindern.

**Fotos vom Planbereich:**



Radbahn Münsterland Gärtnereibetrieb



Gärtnereibetrieb von der L 580 / Wirtschaftfläche Gärtnerei



Kirschlorbeerhecke südlich der Gärtnerei / nördliche Ackerfläche



Flurstück 348 Kleingartenähnlicher Bereich



Unterschiedliche Teilflächen des Flurstücks 348



Bahndamm Gronau - Münster / östlich angrenzende Ackerfläche, dahinter erste Waldbereiche des Bagno





größere Eiche am Bahndamm mit kleiner Höhlung / Blick in die Gärten  
Blocktor 80-88



Zauneidechse Verstecke in Gabionen / geschnittene Böschungsbereiche jeweils an der Radbahn Münsterland